



Hans-Jürgen Hufeisen

# Lieder meines Lebens

Mit einem Geleitwort  
von P. Anselm Grün



# Inhalt

Zum Geleit <i>Anselm Grün</i>	4
1 MEIN ENGEL Bewahrt und gerettet zu Beginn des Lebens	7
2 EIN HEIM FINDEN Still und ruhig ist mein Herz	17
3 DIE MUSIK Die Flöte und ihre Heilkraft	35
4 DIE SUCHE Begegnungen mit der Mutter	45

5	EIN LIEBESLIED	
	Meine Blume lacht ganz leise	59
6	TANZE DEINE SEELE	
	Kraft und Zärtlichkeit treffen sich	71
7	DER TROUBADOUR	
	Trage die Kunst zu den Menschen – Eine Vision	83
	Zu den Musikstücken der CD	94
	Zu den Abbildungen	95
	Zum Autor	96



# Zum Geleit

*Anselm Grün*

Seit über 40 Jahren veranstalte ich gemeinsam mit Hans-Jürgen Hufeisen konzertante Lesungen. Und wir haben gemeinsam CDs herausgegeben, in denen ich zu seinen Liedern Meditationen gesprochen habe. Hans-Jürgen Hufeisen berührt mit seinen Liedern die Herzen der Menschen. Er hat nicht nur selber Lieder komponiert, er hat auch alte Kirchenlieder sowohl aus dem katholischen als auch aus dem evangelischen Raum mit seiner Flöte interpretiert. Dabei waren es immer Lieder, die seiner eigenen Sehnsucht nach Schönheit, nach Spiritualität, nach Stille entsprochen haben. Sie hat er dann auf seiner Flöte so gespielt, dass er die Herzen der Zuhörer und Zuhörerinnen tief berührt und dabei in ihnen die Sehnsucht nach Gott geweckt hat. Viele seiner Lieder haben die Fähigkeit, die Menschen in die Stille hinein zu führen. Er spielt so, dass die Stille hörbar wird und noch lange in den Herzen der Menschen nachklingt.

Die Flöte – so hat er mir immer wieder erzählt – hat sein Leben gerettet. Seine Mutter hat ihn ja sofort nach seiner Geburt in der Pension zurückgelassen und eine Decke darauf gelegt, so dass er daran fast erstickt wäre. Der Wirt, der das Schreien des Kindes hörte, hat das Kind dann in ein Kinder-

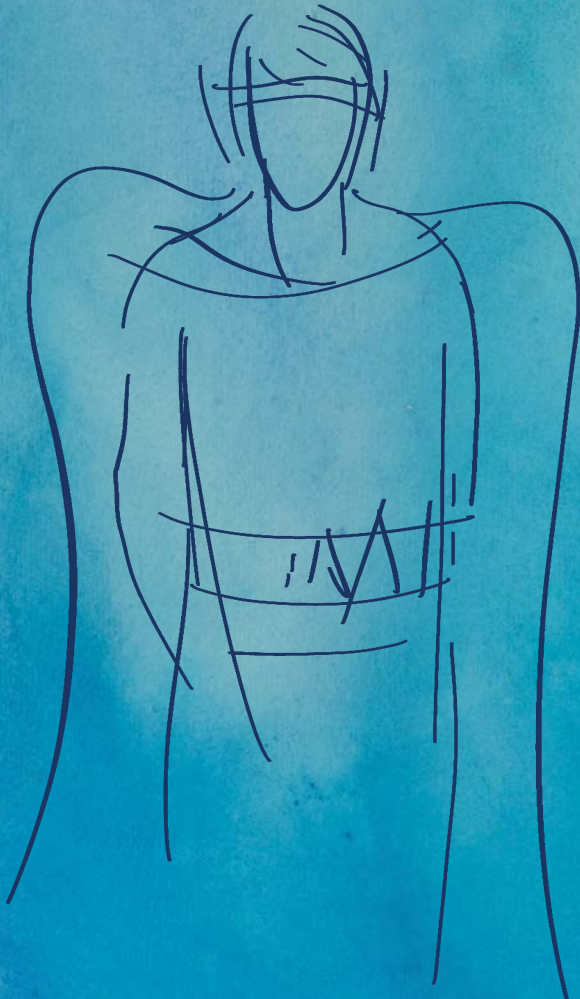
heim gegeben. Dort hat ihm eine Erzieherin eine Flöte in die Hand gegeben, als er sechs Jahre alt war. Er, der als Kind fast keine Luft bekam, bläst nun die Luft seines Atems in die Flöte hinein. So ist sein Flötenspiel Verwandlung von Enge in Weite, von drohendem Tod in Auferstehung, von Verzweiflung in Hoffnung. Dieser existenzielle Hintergrund gibt seinem Flötenspiel die spirituelle Kraft. So klingt in jedem Lied, das er spielt, die Hoffnung auf, dass auch unsere Angst in Vertrauen sich wandelt, unsere Zweifel in Glauben und unsere Leere in Fülle verwandelt werden.

So wünsche ich Hans-Jürgen Hufeisen zu seinem 70. Geburtstag Gottes Segen. Siebzig ist ja die Zahl der Verwandlung. In diesen 70 Jahren haben sich seine Wunden in Perlen verwandelt, wie es Hildegard von Bingen ausdrückt. Diese Perlen, die in seinem Flötenspiel hörbar werden, mögen noch viele Menschen erfreuen und auch ihre Wunden in Perlen verwandeln.

*P. Anselm Grün*

# Mein Engel

Bewahrt und gerettet  
zu Beginn des Lebens





Immer wieder geschah es auf der Bühne. Eine Geburtsszene, eine Kinderszene, die ich bei verschiedenen Bühnenwerken oder bei konzertanten Lesungen choreografierte, erlebte und immer noch erlebe.

#### SZENE: GROSSMÜNSTER ZÜRICH

Ein langes rotes Tuch fließt vom Chorraum des Grossmünsters hinunter, hinein in das Mittelschiff zum Publikum. Ich selbst liege auf der „Bühne“ mit der Flöte unter dem Tuch. Mit meinen Flötentönen suche ich Freiheit, heraus aus der Enge, hinaus ins Licht. Meine Bewegungen werden schneller, die Musik immer wilder. Eine Erzählung durchleuchtet seinerzeit im Grossmünster diese Szene: von dem Kind Johannes, das im Mutterleib der spätgebärenden Elisabeth heranwächst. Der Tanz im Bauch der Mutter wurde zu meinem Tanz, zu meiner Musik, zu meinem Rhythmus.

#### SZENE: FESTHALLE MESSE FRANKFURT

Wieder das rote Tuch. Ich habe es um die Schulter gebunden, ein roter Fluss. Ich schreite so durch das Publikum, schrille Töne entlocke ich der Flöte – ein Aufschreien von Kindern, die im Krieg getötet werden oder wie weinende Kinder, die ihre Mütter vergeblich suchen. Und zum klirrenden Flöten-ton hörbar: *Stille Nacht, heilige Nacht*. Ja, in der Frankfurter Festhalle wurde das Entsetzen hörbar. Die Seele wurde im Klang der Flöte nach außen geblasen. Suchend!

## SZENE: PARKTHEATER ISERLOHN

Wir sind zwei Männer und eine Frau, und wir tanzen gemeinsam im Bühnenprojekt *Im Schatten seines Friedens – Ein Weihnachtsoratorium*. Darin bewegen wir auch die weihnachtliche Geburtsszene. Wieder mal bin ich in der Rolle, geboren zu werden. Meine beiden Mittanzenden umhüllen meinen Körper. Der Rhythmus der Atmung von uns drei geschieht gemeinsam, wie eine große Gebärde, die sich stetig schneller und größer nach außen bewegt. Am Schluss öffnet sich die tanzende Gebärde zu einer Blüte. Meine Mutter sitzt im Publikum im Parktheater von Iserlohn. Sie verließ nach dieser Szene das Theater.



## SZENE: KREUZKIRCHE LUDWIGSBURG

*Wer bin ich, ein kleiner Mensch.* In diesem Bühnenwerk spiele ich ein Kind. Meine Flöte ist meine Stimme, mein Tanz meine bewegende Seele. In der Mitte der Aufführung entsteht ein für mich ungewohnt klingendes Bildwerk: Meine Bewegungen werden minimaler, ich selbst immer kleiner, als wollte ich mich einkugeln. Die Töne auf der Flöte werden von Mal zu Mal zaghafter und gehen über in den hörbaren Hauch eines Windes. Übrig bleibt das Schlagen mit den Fingern auf den Flötenlöchern. Ein hohler und leiser Rhythmus, wie ein Herzschlag, verhallte in der Ludwigsburger Kirche. Wenige Tage später erlebte ich die Geburt meiner Tochter.

## EIN GASTHOF

Lange habe ich gebraucht, um zu verstehen, dass all diese Szenen, all diese Bilder mit meinem Leben direkt etwas zu tun haben, tief eingepflanzt im Bewusstsein meiner künstlerischen Arbeit. Immer wieder stachen die Bilder tief in mein Leben ein. Immer noch bewegen sich die Bilder vom *roten Tuch* und das Spiel mit dem *kleinen Menschen* vor meinen Augen.

An einem Vormittag, während meines Musikstudiums in den Anfängen der 1970er-Jahre, wagte ich es, einen Gastwirt anzurufen. Er wohnte in Anrath, eine Ortschaft nicht weit von Krefeld entfernt, und betrieb seinen Gasthof „Jean Schmitz“. In meiner Geburtsurkunde steht dessen Adresse: „Viersener Straße 1“. Ich wollte an jenem Vormittag einmal wissen, wie das so mit meiner Geburt war. Es gab bisher nur

vage Aussagen, die von einer besonderen Situation meiner Geburt erzählten. Es war der Sohn des Wirtes, mit dem ich sprach. Er hatte inzwischen das Hotel von seinem Vater übernommen. Aus seiner Erinnerung heraus, traf mich eine für mich überraschende Information: Sein Vater hörte dumpf klingende leise Babyschreie. Er ging nach oben und fand mich unter einer Decke liegen. Ohne Mutter. Ohne jegliche Fürsorge. Er befreite mich und trug mich hinaus aus dem Zimmer und verständigte die Caritas.

Heute weiß ich: Meine Mutter konnte sich damals nicht für mich entscheiden. Sie war entschlossen, das Leben ohne mich weiterzuleben. Niemand sollte wissen, dass sie ein Kind bekommen hatte. Und dann auch noch ein uneheliches Kind. Sie muss also das Hotel nach der Geburt verlassen haben. Und damit mein Weinen, mein Schreien nach dem ersten Atemzug im Hotelzimmer nicht zu hören war, so wurde mir berichtet, umhüllte eine Decke meinen ganzen Körper.

Dunkel, fast wie die Farbe Schwarz, und eine kalte Stille umgaben den Raum. Wie lange ich in dieser Dunkelheit lag, kann ich nicht sagen. Ich erinnere mich nur, dass es unendlich lange gewesen ist. Vielleicht waren es Stunden, vielleicht auch zwei Tage. Irgendwann sah ich ein ganz klares Licht auf mich zukommen. Das helle Leuchten nahm mich auf und hüllte mich sanft in eine Decke. Eine Tür öffnete sich, und das Licht trug mich aus diesem Dunkel heraus.



60 Jahre später, am 29. November 2014, besuchte ich erstmals die Ortschaft Anrath. Ein TV-Team vom ZDF begleitete meinen Besuch. Erstmals stand ich vor dem Eingang des Hotels, meinem Geburtshaus. Der Hotelbetrieb war längst eingestellt, die Fensterläden geschlossen, das Haus zum Verkauf angeboten. Die Tür wurde geöffnet und Herr Schmitz, der Enkel des Wirts, bat mich einzutreten. Wir gingen zusammen die Treppe hinauf, und ich wurde in ein Zimmer geführt. Kein Bett, kein Stuhl, kein Schrank. Dort sollte das Interview stattfinden. Doch ich spürte, dass meine Kräfte schwanden. Ich saß nun auf dem Boden und versuchte, den Raum und die Situation auf mich wirken zu lassen. Verlassen fühlte ich mich. Die Bilder vom roten Tuch, die Geburtszenen, all das stieg in mir auf. Wie ein Häuflein Elend saß ich da, wie ein *Wer bin ich, ein kleiner Mensch* und hätte mich am liebsten „eingehüllt“. Eine Bettdecke war nicht da.

### MEIN ENGEL: EINE ENGELSMUSIK

Bei dem Besuch 2014 in Anrath bemerkte ich einen Engel, seitlich sitzend auf dem Portal der Pfarrkirche St. Johann, gleich wenige Meter vom Hotel entfernt, der *Anrather Schutzengel*. Das tat gut. Beim Hinaufschauen war es mir, als würde ich mit dem Engel in einen Dialog treten: „Wo warst du, Engel, damals. Mit Sicherheit hast du meine Stimme in der kalten Winternacht im Februar 1954 drei Häuser weiter gehört. Oder? Vielleicht hast du den Wirt als Schutzengel zu mir geschickt. Danke.“

S. 81: Auszug aus dem Lied „Wir stehen im Morgen“, Text: Jörg Zink, Musik: Hans-Jürgen Hufeisen © 1991 dolce musica edizione Zürich

**Zur Illustratorin:**

**Sabine Waldmann-Brun** studierte freie Malerei, Glasgestaltung und Buchillustration an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart und Humanmedizin in Tübingen. Sie lebt und arbeitet zu gleichen Teilen als Ärztin und bildende Künstlerin.

**Gelicitwort:**

**Anselm Grün**, Mönch der Benediktinerabtei Münsterschwarzach, ist Theologe und Betriebswirt, Bestseller-Autor und geistlicher Begleiter.

Alle Rechte vorbehalten  
© 2024 Verlag am Eschbach  
Verlagsgruppe Patmos in der Schwabenverlag AG, Ostfildern  
Im Alten Rathaus/Hauptstraße 37  
D-79427 Eschbach/Markgräflerland

[www.verlag-am-eschbach.de](http://www.verlag-am-eschbach.de)

Gesamtgestaltung des Buches: Angelika Kraut, Verlag am Eschbach  
Kalligrafierte Schriftzüge: Ulli Wunsch, Wehr  
Autorenfoto Hufeisen: privat. Alle Rechte vorbehalten  
Herstellung: Graspo, Zlín  
Hergestellt in Tschechien  
ISBN 978-3-98700-095-9



Gedruckt auf FSC®-zertifizierten Materialien  
Näheres zur Nachhaltigkeitsstrategie der Verlagsgruppe Patmos  
auf unserer Website [www.verlagsgruppe-patmos.de/nachhaltig-gut-leben](http://www.verlagsgruppe-patmos.de/nachhaltig-gut-leben)



Dieser Baum steht für Erhaltung unserer natürlichen Lebensgrundlagen: klimaneutrale Produktion, umweltschonende Ressourcenverwendung und nachhaltige Herstellung.  
Individuell und mit Liebe gemacht.

